

Das Bullingerhaus in Zürich-Aussersihl : erbaut von den Architekten Kündig & Oetiker, B.S.A., Zürich in den Jahren 1923-25

Autor(en): **Keiser, G.A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **12 (1925)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-81683>

Nutzungsbedingungen

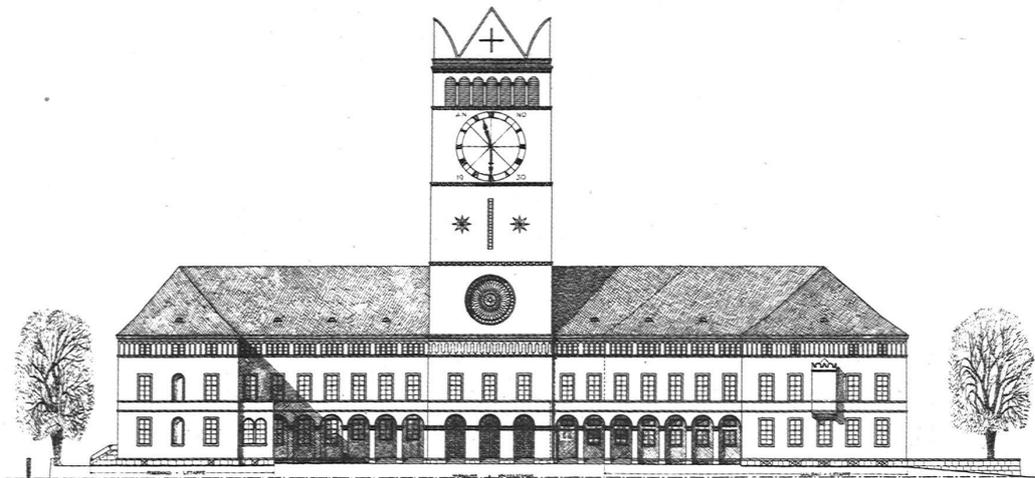
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



PROJEKT DER GESAMTANLAGE / SÜDFASSADE GEGEN DIE BÄCKERSTRASSE

Das Bullingerhaus in Zürich=Ausersthal

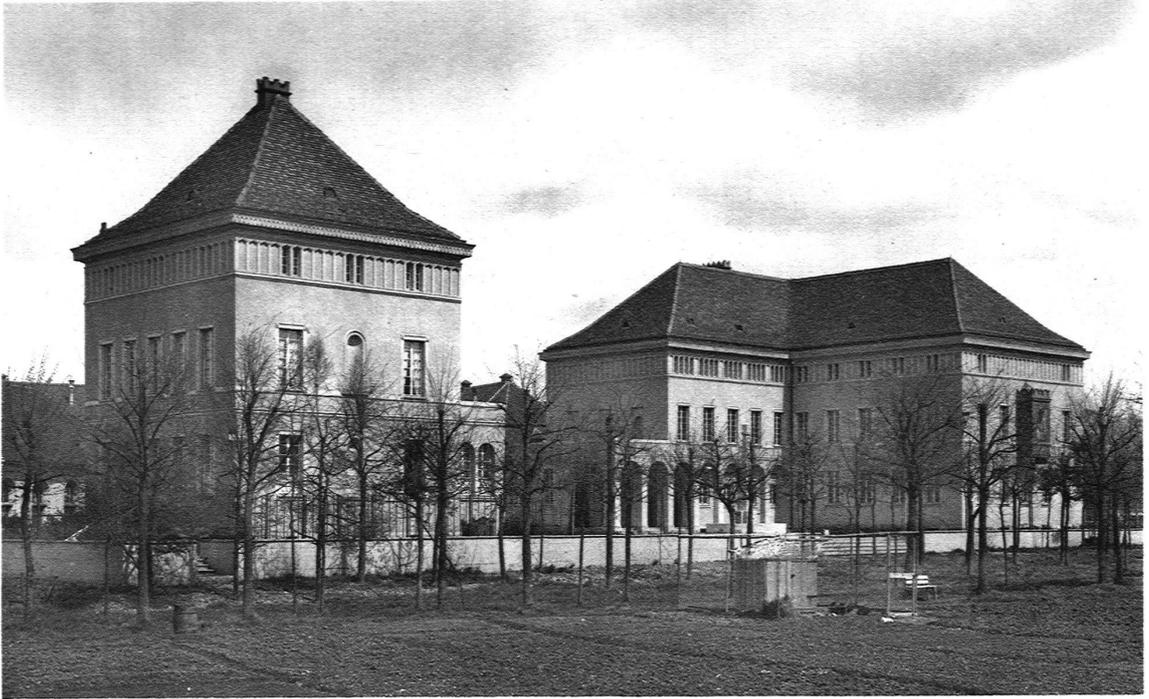
ERBAUT VON DEN ARCHITEKTEN KÜNDIG & OETIKER, B. S. A., ZÜRICH

IN DEN JAHREN 1923-25

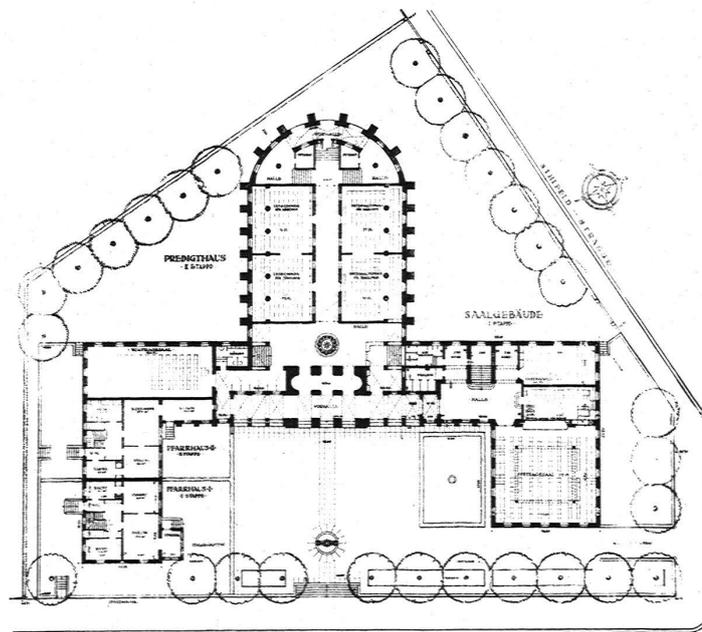
Im Februar dieses Jahres ist in Ausersthal das neue Kirchgemeindehaus eingeweiht worden, das vorläufig die erste Etappe einer grosszügigen kirchlichen Anlage darstellt. Das neue, nach dem Zürcher Reformator Heinrich Bullinger getaufte Gebäude sieht nicht nur auf eine längere Baugeschichte zurück, es hat eine solche auch noch vor sich. Das Projekt der Architekten Kündig & Oetiker lag fertig vor, als der Krieg ausbrach und die Ausführung verhinderte. Nach dem Kriege wurde es, den neuen Verhältnissen entsprechend, umgearbeitet, im Sommer 1923 begonnen, und heute stehen wir vor dem ersten Aspekt dieses Etappenbaues. Die endgültige Gestaltung wird noch Jahre auf sich warten lassen, sie hängt zum grössten Teil vom Tempo der Be-

völkerungszunahme ab. Die Architekten hatten also die heikle und nicht sehr dankbare Aufgabe, eine Anlage zu schaffen, von der nur ein Teil heute fertiggestellt werden konnte, der aber doch als vorläufig abgeschlossenes Gebäude wirken und verwendbar sein musste.

Die erste Abbildung gibt das neue Projekt in seiner endgültigen Form: ein imposanter Flügelbau von klarer Gliederung, mit einem kraftvoll gestalteten und wirkenden Turm, der die Umgebung zu dominieren berufen sein wird. Heute fehlt noch dieses Mittelstück, es steht erstens der Flügel rechts mit einem Vortragssaal, Unterweisungszimmern im Parterre, dem Predigtsaal im ersten, der Abwartwohnung im zweiten Stock. Es steht zweitens ein Teil des linken Flügels



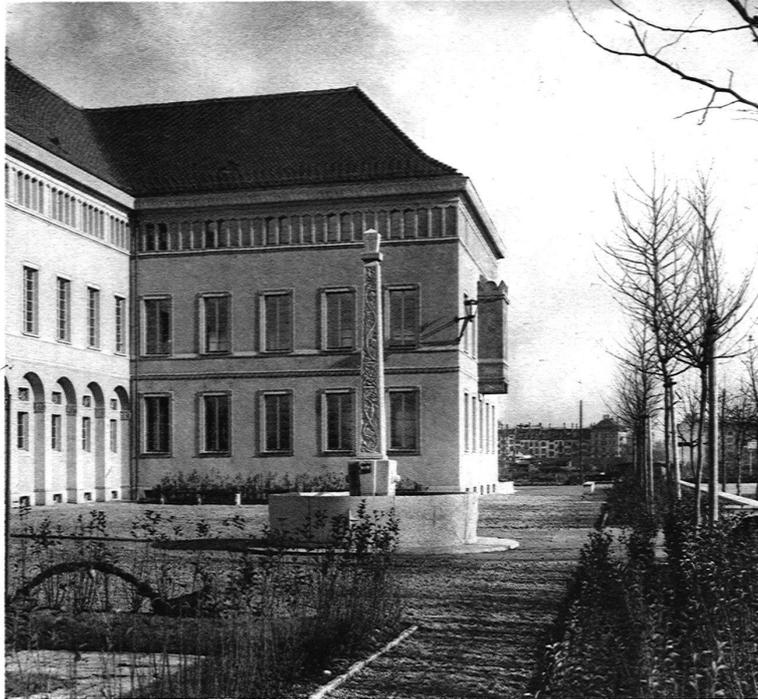
DIE BAUTEN DER ERSTEN ETAPPE / ANSICHT VON SÜDWESTEN
Links das Pfarrhaus I, rechts das Saalgebäude



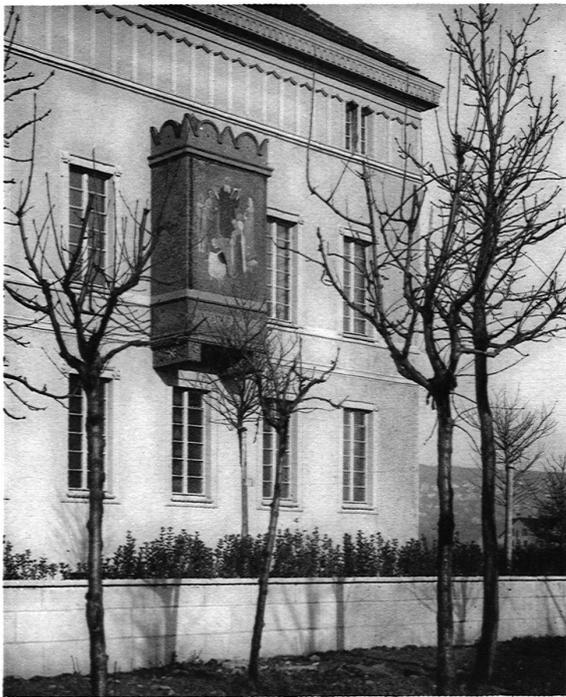
ERDGESCHOSSGRUNDRISS DER GESAMTANLAGE



EINGANGSHALLE ZUM SAALGEBÄUDE / BILDHAUERARBEITEN VON OTTO KAPPELER ZÜRICH
Phot. Wolf-Bender



DAS SAALGEBÄUDE MIT DEM BRUNNEN
Phot. Wolf-Bender



FRONT DES SAALGEBÄUDES / BEMALUNG
 DES ERKERS VON OTTO LÜSSI S.W.B., ZÜRICH
Phot. Wolf-Bender

mit der Pfarrerwohnung. Hohe Fenster mit einfach-schöner Umrahmung gliedern die Fassade, auf der ein von *Otto Lüssi* mit viel Geschmack bemalter Erker sitzt (Abbildung). Das schöne Fresko stellt den Reformator im Kreise seiner Gläubigen dar. Was hingegen nicht ganz zu überzeugen vermag, ist die Art, wie dieser Erker (der einen Teil der Orgel zu fassen hat), aufgesetzt, man möchte sagen, aufgeklebt ist. Man hätte eine bessere organische Verbindung mit der Wandfläche gewünscht, was beispielsweise durch eine von unten ansteigende Tragkonsole zu erreichen gewesen wäre; auch müsste die Bemalung des Erkers, die an sich sehr zu begrüßen ist, heller gehalten sein, um mit der Wand besser zu harmonieren.

Eine gute und eigenartige Lösung ist die abschliessende oberste Schmalfensterreihe mit den Dreieckbogen. An dem schönen, freistehenden Brunnen vorbei, kommt man in die Ein-



AUFGANG ZUM OBERGESCHOSS
 DEKORATIVE HOLZSCHNITZEREI VON CARL
 FISCHER S.W.B., ZÜRICH, NACH ENTWÜRFE
 VON FERDINAND SCHEURMANN



TÜRE DES VORTRAGSSAALS
 IM ERDGESCHOSS
 Phot. Wolf-Bender

gangshalle (Abbildung) mit den Säulenkapitälern von *Otto Kappeler*. Im Vorraum entsteht durch die Holzverkleidung gleich eine auffallend angenehme Stimmung (Abbildung). Die leicht und graziös geschwungenen Holzschnitzereien dieses Raumes sind nach Modellen des Bildhauers *Ferd. Scheurmann* von *Carl Fischer* und Sohn ausgeführt worden. Den sicheren Geschmack der Architekten spürt man bis in die Wahl der Vorhangstoffe; überhaupt verdienen sie besondere Anerkennung für die Art, in der sie die Farbe verwenden. Das ganze Haus erhält dadurch eine warme, wohnliche Stimmung. Vom Vestibül tritt man in den Vortragssaal, der mit einer Bühne ausgestattet, auch für Theateraufführungen und festliche Anlässe verwendet wird (Abbildung). Es ist überraschend, wie der quadratische Raum angenehm wirkt. Vier (aus praktischen Gründen)

holzverkleidete Säulen tragen mit Unterzügen, wieder in quadratischem Viereck, die Deckenlast. Wohlig-mildes Licht verbreitende Alabasterschalen ruhen auf Leuchterarmen in hellblauer Keramik. (Die guten Beleuchtungskörper dieses Raumes sowie auch des oberen Predigtsaales sind nach Modellen von *Ferd. Scheurmann* von der Ofenfabrik *Ganz* in *Embrach* ausgeführt.) Hervorgehoben zu werden verdient auch die Art, wie die Zentralheizungskörper ohne jede Verkleidung in die Fensternischen gebaut, aber in Form und Anlage völlig in die Architektur des Raumes einbezogen werden. Durch das hellgrün gestrichene Treppenhaus gelangt man in den ersten Stock, in dessen Vorraum gute Detailarbeiten zu erwähnen sind, worunter der zierliche, die Wandfläche abschliessende dekorative Fries und der kleine



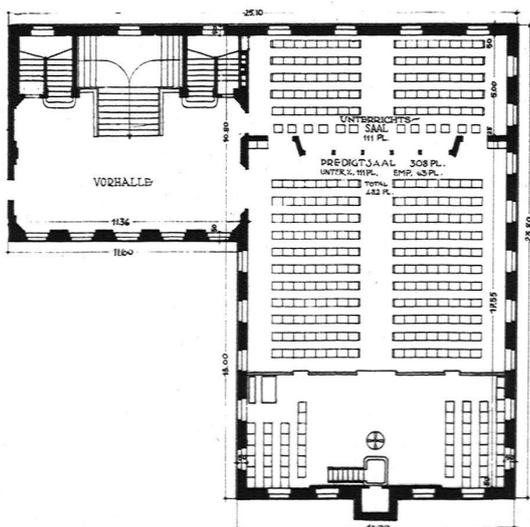
VORHALLE ZUM PREDIGTSAAL IM OBERGESCHOSS
*Bildnis Bullingers von Otto Lüssi S.W.B., Zürich / Keramische
Wandleuchter von Ganz & Cie., Ofenfabrik S.W.B., Embrach*



TREPPENAUFGANG



DER PREDIGTSAAL / HOLZSCHNITZEREIEN VON
 CARL FISCHER S. W. B., ZÜRICH, NACH ENTWÜRFFEN VON FERDINAND SCHEURMANN
 WANDMALEREIEN VON JAKOB GUBLER, ZÜRICH
Phot. Wolf-Bender

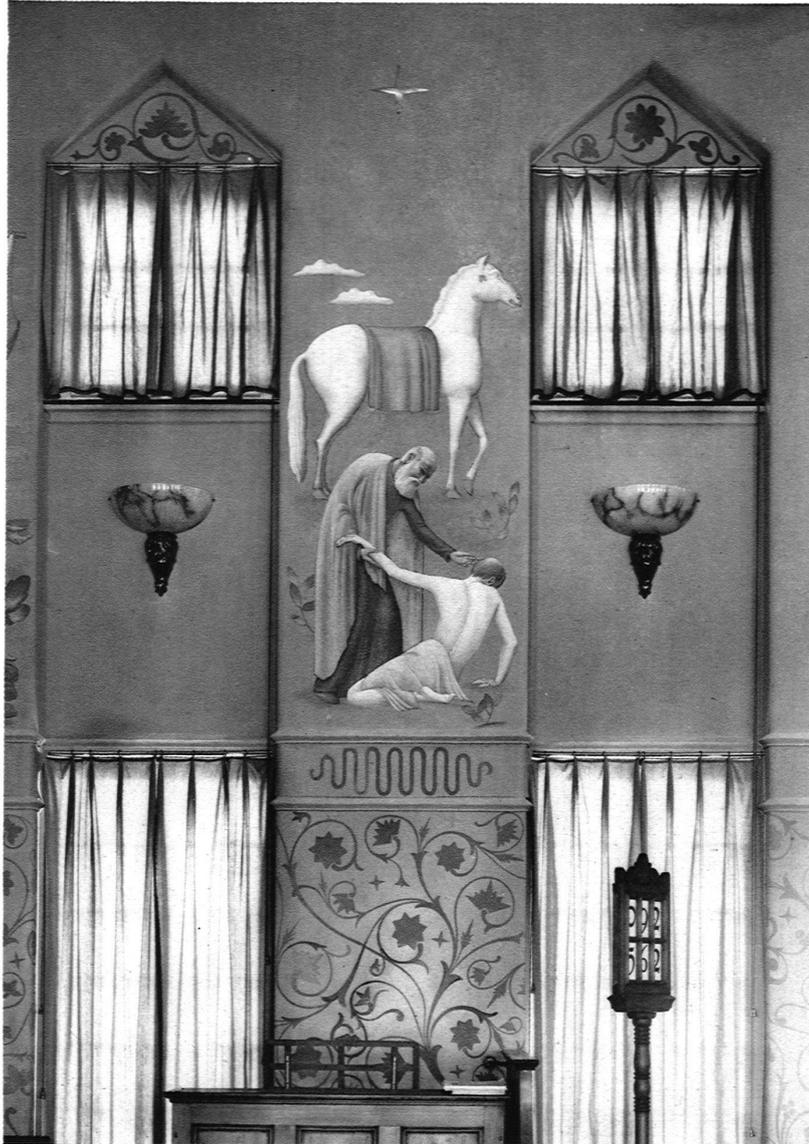


SAALGEBÄUDE / GRUNDRISS IM 1. STOCK

Wandbrunnen. Durch die schöne, holzschnitzte Tür treten wir schliesslich in den Hauptraum des Gebäudes, den Predigtsaal (Abbildung). Er fasst mit der Empore fünfhundert Plätze und dient vorläufig als Kirche. (Wenn der Saal später zu klein wird, muss die projektierte, eigentliche Kirche ihn ersetzen, er wird dann als grosser Vortragsraum verwendet.) Auf diesen Saal haben die Architekten natürlich besondere Mühe und Sorgfalt verwendet, man spürt es und ist durch das Resultat beglückt. In warmes, gedämpftes Ziegelrot getaucht, bildet er einen starken Gegensatz zu früheren protestantischen Kirchenräumen. Nicht nur den Ar-



ECKE IM PREDIGTSAAL
Phot. Wolf-Bender

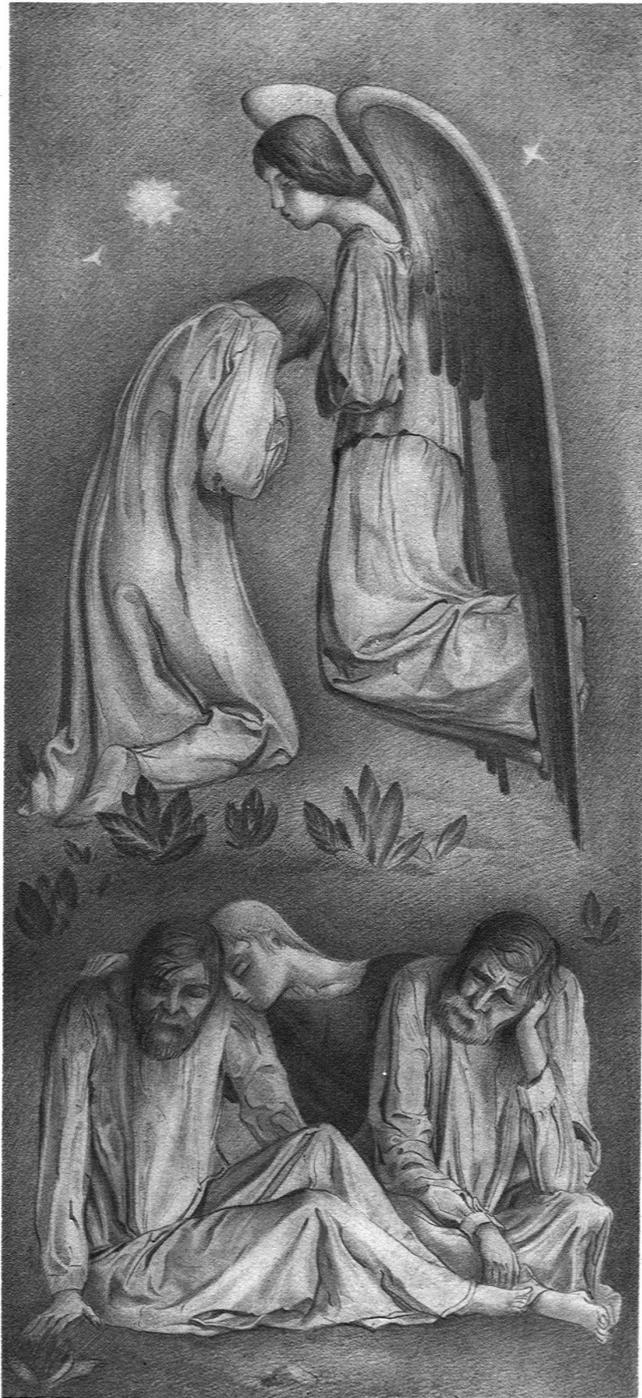


DETAIL DER WAND / JAKOB GUBLER »DER BARMHERZIGE SAMARITER«
Phot. Wolf-Bender

chitekten, auch der Baukommission, die mit grossem Verständnis ihren Absichten und Plänen entgegengekommen ist, muss ein Lob gesendet werden dafür, dass sie den Mut zu dieser Farbe hatte. Es ist ausserordentlich erfreulich, dass die Ausmalung protestantischer Kirchenräume sich nun immer mehr einbürgert (Stadtkirche Winterthur, Kirchgemeindehaus Wiedikon u. a.).

Die Wände sind durch die Doppelfenster, die dekorativen und figürlichen Malereien und die Alabasterleuchter reich gegliedert, die Decke, einen Ton heller als die Wand und ganz glatt, enthält drei in der Fläche liegende Rosetten, deren vorderste die Töne der Fernorgel einlässt¹, und trägt überdies zwei sternförmige

¹ Siehe Anhang »Techn. Mitteilungen«.

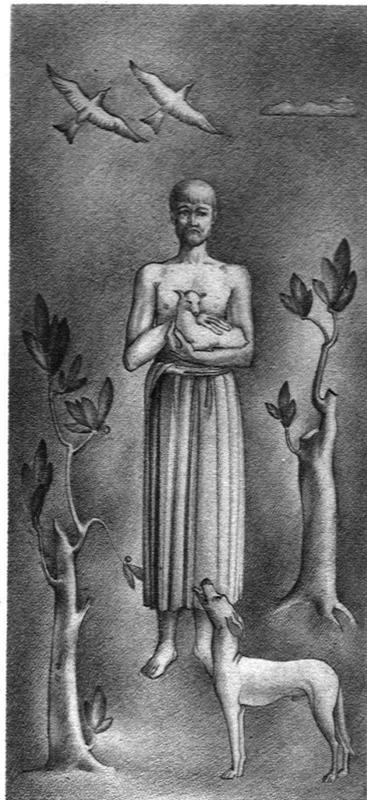


JAKOB GUBLER
ENTWURF FÜR EIN WANDFELD

Hängeleuchter, die gedämpftes, mildes Licht spenden. Es ist so durch vorwiegend Seitenwand-

beleuchtung auf das glücklichste vermieden worden, riesige Hängeleuchter an die Decke zu heften.

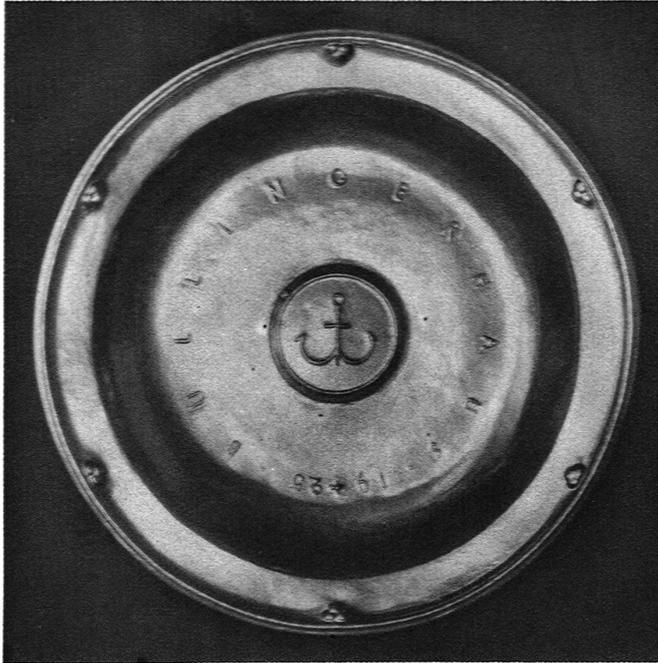
Der schöne Pfarrstuhl, die Kanzel und der Taftisch, von den Architekten entworfen, sind von vornehmer Einfachheit und fügen sich auf das beste in den Raum. Sehr schön müssen sich in dieser Umgebung auch die hier abgebildeten silbernen Abendmahlgeräte ausnehmen, denen der Goldschmied *Hans Staub* eine ebenso elegant-edle, als würdige Form verliehen hat. Was diesem feierlich-schönen Saal nun ein besonderes Gepräge geben wird, ist die Wandmalerei, die, beim Auftraggeber angeregt und durchgesetzt zu haben, ein hohes Verdienst der Architekten ist. Nach einer engeren Konkurrenz wurde *Jakob Gubler* mit der Ausführung betraut. Wenn die Bauleitung schon mit allen übrigen Mitarbeitern Glück gehabt, so hatte sie es mit diesem ganz besonders. Der Maler hat zunächst die untere Hälfte der Wände mit dekorativem Arabeskengerank von etwas dunklerem Ton überzogen, und darüber, je zwischen eine Fensternische, seine Fresken, Darstellungen aus dem Neuen Testament, ganz unaufdringlich in die Wand einbezogen. Perspektivische Tiefenwirkung musste um so mehr vermieden werden, als die Fresken auf pfeilerartig vorstehende Schmalwände zu stehen kommen (s. Abb. Detail). Die ganze Arbeit wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen; was da ist, gibt aber, zusammen mit den Entwürfen, ein durchaus klares Bild vom künftigen Ganzen. Fertig ist die Stirnwand mit schönen Fresken, welche, links, die Geburt und Verkündigung an die Hirten darstellen, und rechts den Tempelgang und die Taufe Christi. Es war eine schwierige und sehr heikle Aufgabe, gerade diese Ecken bildlich zusammenzunehmen; der Maler hätte eine



JAKOB GUBLER / ENTWURF FÜR EINE GRUPPE VON DREI FELDERN

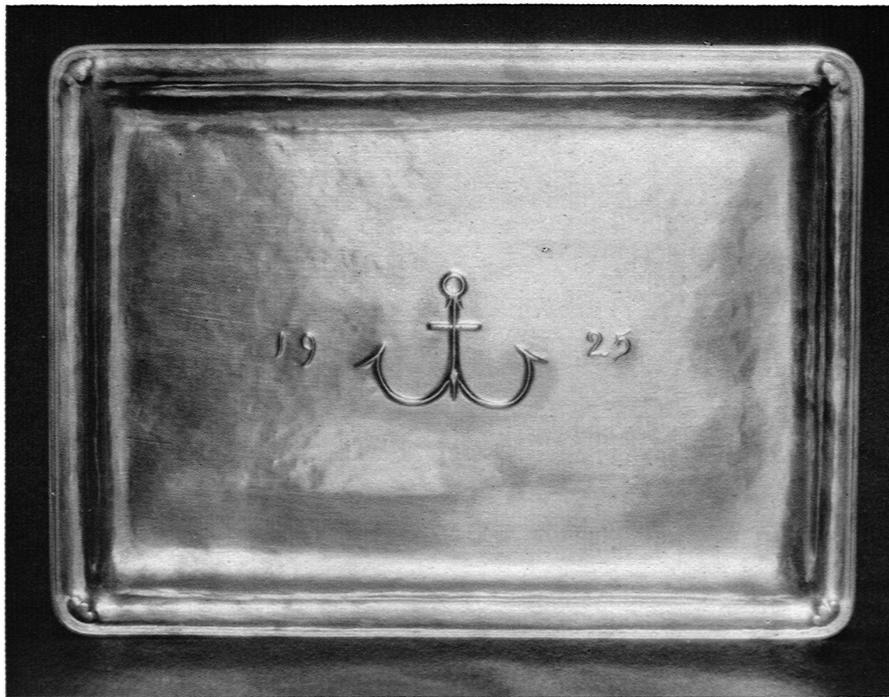
weitaus dankbarere Aufgabe gehabt, wenn die Fenster der Orgelwand, zugunsten einer größeren Innenfläche, geopfert worden wären. Dazu haben sich aber die Architekten wegen der Fassadenwirkung wohl nicht entschliessen können. Vom Standpunkt des Raumes aus muss man dies bedauern. Die Bilder der linken Ecke haben noch eine gewisse Unruhe an sich, daneben aber atmet die »Geburt« stille und intime Schönheit. Der Künstler hat es sich zur Pflicht gemacht, mit einem Minimum landschaftlicher Motive auszukommen, nur gerade so viel als nötig sind, um die Szene anzudeuten. Die ganze Ausdruckskraft bleibt dem Figürlichen und seinen Linien vorbehalten. Was für ein feines Gefühl der Maler für die Bedeutung und die Schönheit der Linie besitzt, zeigt besonders die Darstellung des barmherzigen Samariters, wohl überhaupt das beste der bereits vorhandenen Bilder

(Abbildung). Wie die Linien vom Pferd herunter und über den Rücken des Samariters laufen, wie sie diesen mit dem Körper des Kranken in engste Verbindung bringen, muss als ausgezeichnete Lösung angesehen werden. Um möglichst ganz in der Fläche zu bleiben, will Gubler nicht nur mit einem Minimum von Raum auskommen, er legt sich auch in der Verwendung der Farbe strenge Diskretion auf. Dieses Verantwortungsgefühl dem Raum und der Wand gegenüber ist überhaupt bezeichnend für die klar-bewusste geistig-künstlerische Verfassung, in der er seine Aufgabe in Angriff genommen hat. Wir geben in der Zusammenstellung von drei noch nicht ausgeführten Entwürfen eine Art Kompositionsschema, nach dem der Maler seine Bilder auf die Wände verteilen will (Abbildung). Wie daraus ersichtlich, kommt immer ein Bild mit einer Hauptfigur zwischen zwei mehrfigurige Kompo-



HANS STAUB, GOLDSCHMIED S.W.B., ZÜRICH
 TAUFGERÄT FÜR DAS BULLINGERHAUS

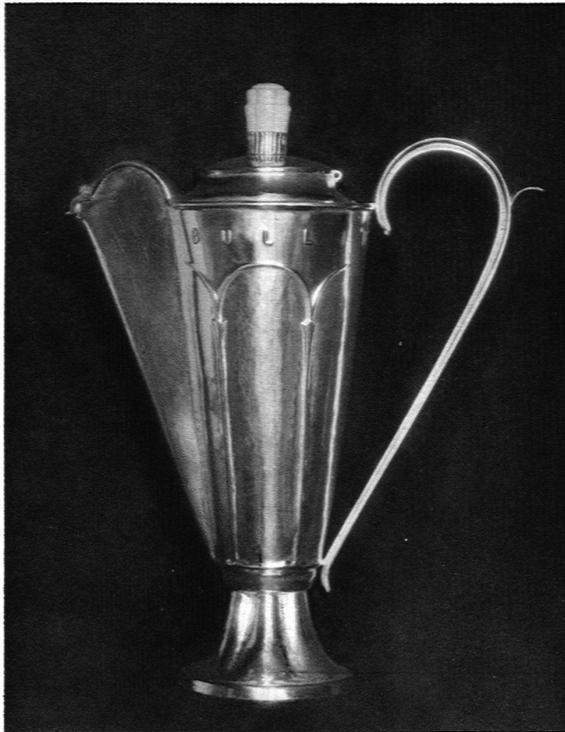
sitionen zu stehen. Dies führt zu einem schönen, ruhigen Rhythmus der Bilder auf der ganzen Wand und erhöht die Uebersichtlichkeit bei der Gesamtbetrachtung. Was diese Entwürfe übrigens noch besonders erfreulich macht, ist die Einsicht in die Arbeit des Künstlers; er wächst an seiner Aufgabe von Bild zu Bild. Unter den ersten bleiben einige vielleicht zu sehr noch im bloss Dekorativen haften, die neuen aber sind, ohne jedoch an dekorativer Kraft im mindesten einzubüssen, bedeutend vertiefter, einfacher, aber stärker im Ausdruck, und ruhiger im Umriss. Wie still und gross steht im mittleren dieser Entwürfe die einsame Figur des Guten Hirten, mit dem Lamm in die Arme gebettet; gläubigen Blickes sieht sogar der Hund zu ihm auf. Wie streng und klar ist das Bild komponiert! Es verträgt bei der einen Figur etwas



HANS STAUB / ABENDMAHLSGERÄT

mehr landschaftliches Detail, als das danebenstehende, Christus mit Maria und Martha darstellende.

Auch hier sind die drei Figuren in schönem Gleichgewicht zu einander gestellt, die schmale Fläche bis zum Rande füllend. Im dritten Entwurf mit der Szene am Brunnen spricht aus dem schönen, strengen Fallen der Linien wieder jener hohe Ernst, der über all' diesen Kompositionen liegt. Unsere vierte Abbildung endlich gibt Christus mit den Jüngern und dem trostspendenden Engel im Garten Gethsemane. Hier wird der Fluss der herabwallenden Linien des Körperumrisses zum wundervollen Ausdruck der vollkommenen Ergebenheit Christi in das Walten Gottes. Zusammenfassend darf gesagt werden, dass dieser Saal und das ganze Gebäude, von künstlerisch empfindenden Architekten entworfen und durch die Mitarbeit bildender Künstler bereichert, eine selten schöne Harmonie darstellt im Zusammenwirken von Architektur, Malerei und Plastik. *G.A. Keiser.*



HANS STAUB, GOLDSCHMIED S.W.B., ZÜRICH
TAUFGERÄT FÜR DAS BULLINGERHAUS



HANS STAUB / ABENDEMAHLSGERÄT

KIRCHGEMEINDEHAUS AUSSERSIHL

Architekten Kündig & Oetiker, Zürich

Am Neubau beteiligte Unternehmerfirmen und Lieferanten

Erd- und Maurerarbeiten:

J. J. Weilenmann, Zürich 4
Ad. Kramer & Cie., Zürich 4

Steinhauerarbeiten:

K. Maier, Zürich 4
Valentini & Corti, Zürich 4
W. Ziegler, Zürich 3

Zimmerarbeiten:

F. Dünnhaupt, Zürich 4
G. Hess & Co., Zürich 5

Spenglerarbeiten:

E. Feldmann, Zürich 4

Dachdeckerarbeiten:

Genossenschaft für Spengler-, Instal-
lations- und Dachdeckerarbeiten,
Zürich 4 Umschlag
F. Bauert, Zürich 4

Schlosserarbeiten:

Alb. Surber, Zürich 4
Jul. Hädrich, Zürich 4
J. Weber, Zürich 6
F. Färber, Zürich 4

Sanitäre Anlagen:

Genossenschaft für Spengler-, Instal-
lations- und Dachdeckerarbeiten,
Zürich 4 Umschlag
E. Müller-Ernst's Erben

Zentralheizung:

Gebr. Sulzer A.-G., Winterthur XII
E. Knüsli, Ingenieur, Zürich 4 (Nach-
folger Heinrich Lier) III

Gipserarbeiten:

Gipser- u. Malergenossenschaft Zürich
F. Grob, Zürich 8
C. Ryffel & Co., Zürich 8
J. Gönner, Zürich 4

Glaserarbeiten:

K. Denninger, Zürich 4

Elektrische Anlage:

Baumann-Koelliker & Co., A.G., Zürich 1 XXIX
Kägi & Egli, Zürich 4 XXII

Orgel:

Th. Kuhn, Männedorf

Plattenbelage:

Sponagel & Co., Zürich 5 VIII

Unterlagsböden:

F. Hug, Zürich 4

Parquetarbeiten:

P. Häberli, Zürich 6

Linoleumböden:

Ruegg-Perry A. G., Zürich 4
Forster & Co., Zürich 1
Linoleum A.-G., Giubiasco III

Schreinerarbeiten:

M. Mayer-Mattes & Söhne, Zürich 4 . XXXVII
L. Thoma-Gamper, Zürich 4
Vögeli & Boss, Zürich 3
H. Hartung, Zürich 7
Schweizer & Gasser, Zürich 3

Beschläglieferung:

F. Bender, Zürich 1 XXIX
Karli & Cie., Zürich 5

Malerarbeiten:

A. Steinegger, Zürich 4
Gipser- u. Malergenossenschaft Zürich
Chr. Schmidt, Zürich 5 XXXVI
Th. Welti, Zürich 4

Beizarbeiten:

J. & P. Gsell, Zürich 4 XXXVI
H. Brunner, Zürich 4

Mobiliarlieferung:

Ad. Schmid, Zürich 3
Hunziker Söhne, Thalwil XXXIX
A. G. Möbelfabrik Horgen III

Beleuchtungskörper:

Baumann-Koelliker & Co., A.G., Zürich XXIX

Gärtnerarbeiten:

Jos. Spross, Zürich 7

Granitarbeiten:

A.-G. Tessinische Granitbrüche, Zürich 1

Pflästerungsarbeiten:

Häusermann & Bächli, Zürich 5

Zaunlieferung:

J. Paul, Zürich 2

Holzrolladen:

A. Griesser A.-G., Zürich 4

Vorhänge:

E. Meyer-Meili, Zürich 4
Th. Spörri, Zürich 4

Bildhauerarbeiten:

Otto Kappeler, Zürich 7
Ferd. Scheurmann, Zürich 4

Holzschnitarbeiten:

Ferd. Scheurmann, Zürich 4
C. Fischer & Sohn, Zürich 7

Malereien:

Otto Lüssi, Zürich 3
J. Gubler, Zürich 6

Stukkaturen:

Ferd. Scheurmann, Zürich 4
Rob. Stolle-Stutz, Zürich 6